

# Gottesdienst Burbach

## Ordination 05.März 2023

### Inhalt

Musikalisches Vorspiel Georg Fr. Händel - Halleluja .....	1
Votum und Eingangswort (Jochen Wahl).....	1
Lied: Vertraut den neuen Wegen (EG 395, 1-3) .....	1
Psalm 22, 23.28-29.32 (Jochen Wahl).....	2
Ehre sei dem Vater .....	2
Gebet .....	2
Lied: Anker in der Zeit .....	2
Vorstellung (Superintendent Peter-Thomas Stuberg).....	3
Ansprache .....	3
Musikstück Bläser Share my Yoke.....	3
Glaubensbekenntnis (Presbyter) .....	3
Schriftlesung Joh. 3, 14-21 (Presbyter).....	3
Anrede - Vorhalt (Superintendent) .....	4
Ordinationsfrage (Lang) (Superintendent und Assistenten) .....	4
Fürbitten .....	4
Sendung und Segnung (inkl. Voten) .....	4
Lied In dir ist Freude (EG 398,1&2) .....	4
Predigt Markus 12, 1-12.....	4
Lied O Haupt voll Blut und Wunden (EG 85, 1,4&7) .....	9
<i>Wir teilen Freude und Leid in unserer Gemeinde:</i> .....	9
Gebet & Fürbitte.....	10

Vater unser.....	11
Segen .....	11
Segenslied Gott segne dich .....	11
Einladung zum Empfang (Jochen).....	12
Ausklang Pop Serenade.....	12

### Musikalisches Vorspiel Georg Fr. Händel - Halleluja

### Votum und Eingangswort (Jochen Wahl)

Mit dem Leitvers: Römer 1, 16: Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben.

### Lied: Vertraut den neuen Wegen (EG 395, 1-3)

Vertraut den neuen Wegen,  
auf die der Herr uns weist,  
weil Leben heißt: sich regen,  
weil Leben wandern heißt.

Seit leuchtend Gottes Bogen  
am hohen Himmel stand,  
sind Menschen ausgezogen  
in das gelobte Land.

---

Vers 2

Vertraut den neuen Wegen  
und wandert in die Zeit!  
Gott will, dass ihr ein Segen  
für seine Erde seid.

Der uns in frühen Zeiten  
das Leben eingehaucht,  
der wird uns dahin leiten,  
wo er uns will und braucht.

---

Vers 3

Vertraut den neuen Wegen,  
auf die uns Gott gesandt!  
Er selbst kommt uns entgegen.  
Die Zukunft ist sein Land.

Wer aufbricht, der kann hoffen  
in Zeit und Ewigkeit.  
Die Tore stehen offen.  
Das Land ist hell und weit.

[Psalm 22, 23.28-29.32 \(Jochen Wahl\)](#)

<sup>23</sup>Ich will meinen Brüdern und Schwestern von deinem  
Namen erzählen. Im Kreis der Gemeinde will ich dich  
loben.

<sup>28</sup>Alle Länder der Erde sollen daran denken und  
zu dem Herrn umkehren! Die ganze Völkerwelt  
soll vor ihm auf die Knie fallen!

<sup>29</sup>Denn dem Herrn gehört das Königtum. Er ist der  
Herrscher über die Völker.

<sup>32</sup>Und dem Volk, das noch geboren wird, wird  
man über seine Gerechtigkeit sagen: »Er hat es  
getan!«

[Ehre sei dem Vater](#)

[Gebet](#)

[Lied: Anker in der Zeit](#)

Es gibt bedingungslose Liebe,  
die alles trägt und nie vergeht,  
und unerschütterliche Hoffnung,  
die jeden Test der Zeit besteht.

---

Es gibt ein Licht, das uns den Weg weist,  
auch wenn wir jetzt nicht alles sehn.  
Es gibt Gewissheit unsres Glaubens,  
auch wenn wir manches nicht verstehn.

---

Vers 2

Es gibt Versöhnung selbst für Feinde

und echten Frieden nach dem Streit,  
Vergebung für die schlimmsten Sünden,  
ein neuer Anfang jederzeit.

---

Es gibt ein ewiges Reich des Friedens.  
In unsrer Mitte lebt es schon:  
ein Stück vom Himmel hier auf Erden  
in Jesus Christus, Gottes Sohn.

---

Refrain

Er ist das Zentrum der Geschichte,  
er ist der Anker in der Zeit.  
Er ist der Ursprung allen Lebens  
und unser Ziel in Ewigkeit,  
und unser Ziel in Ewigkeit.

---

Vers 3

Es gibt die wunderbare Heilung,  
die letzte Rettung in der Not.  
Und es gibt Trost in Schmerz und Leiden,  
ewiges Leben nach dem Tod.

---

Es gibt Gerechtigkeit für alle,  
für uns're Treue ewigen Lohn.  
Es gibt ein Hochzeitsmahl für immer  
mit Jesus Christus, Gottes Sohn.  
Ref.

**Vorstellung (Superintendent Peter-Thomas Stuberg)**  
Liebe Gemeinde, in diesem Gottesdienst soll Martin  
Ditthardt zum Dienst eines Pfarrers ordiniert  
werden....

**Ansprache**

**Musikstück Bläser Share my Yoke**

**Glaubensbekenntnis (Presbyter)**

**Schriftlesung Joh. 3, 14-21 (Presbyter)**

<sup>14</sup>Es ist wie damals bei Mose, als er in der Wüste den Pfahl mit der Schlange aufgerichtet hat. So muss auch der Menschensohn erhöht werden, <sup>15</sup>damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat. <sup>16</sup>Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hingab. Jeder, der an ihn glaubt, soll nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. <sup>17</sup>Gott hat den Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er sie verurteilt. Vielmehr soll er die Welt retten. <sup>18</sup>Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt. Wer aber nicht glaubt, ist schon verurteilt. Denn er hat nicht an den geglaubt, der Gottes einziger Sohn ist. <sup>19</sup>So geschieht die Verurteilung: Das Licht ist in die Welt gekommen. Aber die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht. Denn ihr ganzes Tun war böse. <sup>20</sup>Jeder, der Böses tut, hasst das Licht. Er tritt

nicht ins Licht, damit seine Taten nicht herauskommen.<sup>21</sup> Wer sich bei dem, was er tut, nach der Wahrheit richtet, tritt ins Licht. Seine Taten sollen bekannt werden, denn Gott selbst bestimmt sein Handeln.«

Anrede - Vorhalt (Superintendent)

Ordinationsfrage (Lang) (Superintendent und Assistenten)

Fürbitten

Sendung und Segnung (inkl. Voten)

Lied In dir ist Freude (EG 398,1&2)

In dir ist Freude in allem Leide,  
o du süßer Jesu Christ!

Durch dich wir haben himmlische Gaben,  
du der wahre Heiland bist;

---

Hilfest von Schanden, retttest von Banden.  
Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet,  
wird ewig bleiben. Halleluja.

---

Zu deiner Güte steht unser G'müte,  
an dir wir kleben im Tod und Leben;  
nichts kann uns scheiden. Halleluja.

---

Vers 2

Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden  
Teufel, Welt, Sünd oder Tod;  
du hast's in Händen, kannst alles wenden,  
wie nur heißen mag die Not.

---

Drum wir dich ehren dein Lob vermehren,  
mit hellem Schalle, freuen uns alle  
zu dieser Stunde. Halleluja.

---

Wir jubilieren und triumphieren,  
lieben und loben dein Macht dort droben  
mit Herz und Munde. Halleluja.

Predigt Markus 12, 1-12

Singen. Herrlich. Danke euch Bläsern. Schon die Melodie einzigartig, fast gar nicht zu glauben, dass es ein Kirchenlied ist. Beschwingt, leichtfüßig, fröhlich, da kann man fast in Siegerländer Ekstase mit dem Fuß wippen oder mit dem Schunkeln anfangen, es ist ja ein Dreiertakt. Kurze Recherche: Komponist Giovanni Gastoldi. Ein Italiener. Allein das spricht für das dolce vita. Das Lied ein Balletto, ein Tanzlied. Der ursprüngliche Text „A lieta vita“ - „Zum fröhlichen Leben“ rühmt den Liebesgott Amor.

Doch dann der Text von Cyriakus Schneegaß: In dir ist Freude in allem Leide... und später: An dir wir kleben im Tod und Leben; nichts kann uns scheiden. Halleluja... Passt das? Freude und Leid so miteinander zu verknüpfen. Das ist ja fast so, als gäbe es in der Passionszeit Gründe für Fröhlichkeit. Passion, ist Schwermut. Der heutige Predigttext scheint dem Recht zu geben, aber hört selbst:

12<sup>1</sup>Jesus begann, ihnen (den Priestern und Schriftgelehrten) Gleichnisse zu erzählen: »Ein Mann legte einen Weinberg an. Er baute eine Mauer darum, hob eine Grube als Kelter aus und errichtete einen Wachturm. Dann verpachtete er ihn und ging auf Reisen.<sup>2</sup>Als es an der Zeit war, schickte der Besitzer einen Knecht zu den Pächtern. Der sollte bei ihnen seinen Anteil vom Ertrag des Weinbergs abholen.<sup>3</sup>Aber sie packten den Knecht, verprügelten ihn und jagten ihn mit leeren Händen davon.<sup>4</sup>Daraufhin schickte der Besitzer noch einen Knecht. Dem schlugen sie den Kopf blutig und beschimpften ihn.<sup>5</sup>Der Besitzer schickte noch einen weiteren Knecht. Den töteten sie sogar. Er schickte noch viele andere. Die einen verprügelten sie, die anderen töteten sie.

<sup>6</sup>Da blieb nur noch einer übrig: sein geliebter Sohn. Ihn schickte er als Letzten. Er sagte sich: »Vor mei-

nem Sohn werden sie Achtung haben.«<sup>7</sup>Aber die Pächter sagten zueinander: »Er ist der Erbe. Kommt, wir töten ihn, dann gehört sein Erbe uns.«<sup>8</sup>Sie packten ihn, töteten ihn und warfen seine Leiche hinaus vor den Weinberg.<sup>9</sup>Was wird der Weinbergbesitzer jetzt tun? Er wird selbst kommen, die Pächter töten und den Weinberg anderen anvertrauen.<sup>10</sup>Ihr kennt doch die Stelle in der Heiligen Schrift: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Grundstein geworden.«<sup>11</sup>Der Herr hat ihn dazu gemacht. Es ist ein Wunder in unseren Augen.«

<sup>12</sup>Die führenden Priester, Schriftgelehrten und Ratsältesten hätten Jesus am liebsten verhaften lassen. Aber sie fürchteten sich vor der Menge. Sie hatten verstanden, dass er in dem Gleichnis von ihnen gesprochen hatte. Sie ließen ihn in Ruhe und gingen weg.

Am Anfang ist alles wunderbar: Ein Mann legt einen herrlichen Weinberg an. Und wir haben eine Vorstellung, wie das Ganze so aussieht: Alles bestens geordnet. Die Reben stehen in kerzengerader Zeile, der Boden ist genügend gelockert, so dass die Pflanze ihren Weg in die Tiefe des Ackers finden. Außen ein Zaun als Schutz gegen Tiere. Eine Kelter hat er gebaut zur guten Weiterverarbeitung der geernteten Trauben, und natürlich einen Turm als

Wirtschaftsgebäude und Unterkunft für die, die den Weinberg bearbeiten und schützen sollen. Beste Voraussetzung also für edle Tropfen und gutes Gedeihen. Da hat sich einer viel Mühe gegeben. Und jeder spürt schnell: Oh ja, Gott tat alles für seine geliebten Menschen.

Doch steht nicht der Weinberg im Mittelpunkt, sondern das Verhalten der Pächter. Und, was leisten sich die Pächter, als der Weinbergbesitzer seine Jungs schickt, um die Pacht entgegen zu nehmen? Sie antworten mit der ganzen Palette von menschlichen Bosheiten: Habgier, Niedertracht, Undankbarkeit, Brutalität bis hin zum Mord. Und am Ende lynchen sie auch noch den geliebten Sohn. Weil sie sich erhoffen, dass sie dadurch selbst in den Besitz des Weinbergs und des gesamten Erbes kommen. Sie packten ihn, töteten ihn und warfen seine Leiche hinaus vor den Weinberg.

Und wieder haben wir Bilder vor Augen, Bilder, die uns vielleicht allzu gegenwärtig erscheinen. Bilder von Gewalt, von Brutalität, von Hass, Krieg und Totschlag. Das Leid ist gegenwärtig. Und wieder denke ich: oh ja, so verhalten wir Menschen uns oft und nichts, nicht einmal Gott ist uns heilig.

Nun erzählt Jesus das Gleichnis der religiösen Elite, Priestern, Schriftgelehrten und Ratsältesten. Sie spüren, dass Jesus von ihnen erzählt, dass sie die Weingärtner sind. Ihnen wird der Weinberg genommen, der Zugang zum Reich Gottes. Aber spannend ist das Gleichnis auch, weil es um Jesus geht. Kritische Fragen hatten die führenden Theologen Jesus gestellt. Was machst du da, Verkäufer und Käufer aus dem Tempel zu jagen und Tische umzuwerfen? Wer hat dir das erlaubt? Was für ein Mandat hast du dafür?

Mehr Vorwürfe und Anklagen als Fragen sind es, die die Hohepriester und Schriftgelehrten an Jesus richten. Da ist kein Interesse an Antworten zu spüren, sondern Menschen suchen Gründe, um einen Prozess in Gang zu bringen. Die Atmosphäre ist mehr als spannend, sie ist aufgeladen. Da keimt der Wunsch auf, diesen Jesus loszuwerden. Sie denken: Der stiftet Unruhe, der bedroht die gewohnten Abläufe, der verwirrt die Leute, der stellt unsere Autorität in Frage. Der muss weg... In diese Stimmung hören sie das Gleichnis. Stellt euch die Situation vor. Diesen Weinberg. Mit wieviel Liebe und Sorgfalt wurde er von dem Weinbergbesitzer angelegt. Ja es hat Zeit und Mühe gekostet, aber es hat sich gelohnt. Wenn das Wetter mitspielt mit einem Mix aus Sonne, Wind und Regen und die Pflanzen Früchte bringen,

dann kann ich bald ernten. Und dann: Dann kann gefeiert werden. Mit Wein und gutem Essen. Herrlich! Ich liebe meinen Weinberg. Und ich vertraue meinen Weingärtnern. Die kennen mich ja, die haben es gut bei mir. Sie haben Arbeit und Lohn, können wohnen und Geld verdienen. Ich vertraue ihnen meinen Weinberg an. Am Ende werden wir uns alle freuen, gemeinsam.

Ich liebe meinen Weinberg, ich vertraue meinen Weingärtnern, dass sie diese Liebe spüren und mit ihrer Zuverlässigkeit und Treue darauf antworten. Wie sollte das auch anders sein? Liebe mit Liebe zu beantworten.

Aber dann? Das Unfassbare geschieht. Der Knecht, der den Ertrag soll, wird verprügelt und sie schicken ihn mit leeren Händen zurück. Das wirkt wie eine Kriegserklärung, wie Rebellion. Meine Liebe und mein Vertrauen wird mit Gewalt und Unrecht beantwortet. Was werde ich jetzt wohl tun? Wie soll ich damit umgehen? Ich habe Vertrauen in sie gesteckt und Liebe. Und dann das. Aber ich liebe meinen Weingarten mehr als alles.

Also sagt er: Ich werde noch einen Knecht schicken. Und wieder wird der Opfer von offener Gewalt. Wieder und wieder schickt er Knechte. Mit der gleichen Reaktion: Manche werden geschlagen, manche getötet.

Und dennoch, der Weinbergbesitz gibt nicht auf, er liebt, er müht sich um seine Pächter. Er kämpft um ihre Liebe, er gibt nicht auf. Und sind die Opfer noch so groß. Hört er denn nie auf zu werben, zu lieben? Wo ist denn seine Grenze? Oder ist er nur naiv?

Der Weinbergbesitzer überschreitet sie. Er geht noch einen Schritt. Diesmal kein Knecht, sondern sein geliebter Sohn. Mehr Liebe geht nicht. Wie schwer wird ihm das gefallen sein? Ich kann nur ahnen, nicht verstehen...

Liebe verstehen? Liebe wagt. *Sie* riskiert, missverstanden oder ausgenutzt zu werden. Sie nimmt in Kauf, diese Liebe mit dem Leben zu bezahlen. Sie opfert sich und kommt womöglich nicht einmal zum Ziel. Aber: sie gibt nicht auf. Um keinen Preis....

Und es kommt, wie es sich schon abzeichnete: Die Weingärtner sind zum Äußersten bereit. Wollen ans Erbe und beseitigen den Erben.

Ein grausames Ende. Die Gewalt, das Leid hat gewonnen. Der Tod siegt. Kann die Geschichte weitergehen? Sind Liebe und Vertrauen wirklich gescheitert?

Und damit verbunden die Frage: Was wird der Weinbergbesitzer jetzt tun? Mit dieser Frage nimmt uns

Jesus mit in dieses Gleichnis hinein. Wird der Besitzer den Weinberg aufgeben? Wird er aufhören zu lieben und um Gegenliebe zu werben? Verzichtet er auf das Fest?

Hier geht es um mehr als um eine unterhaltsame Geschichte. Es geht um Liebe und Vertrauen. Und auch um Enttäuschung. Aber es geht auch um Zukunft. Und unsere Antwort ist gefragt. Die Liebe zum Weinberg ist ungebrochen. Der Besitzer gibt nicht auf. Die Arbeit geht weiter, aber die Aussicht auf herrliche Reben bleibt lebendig, die Hoffnung auf große und fröhliche Feste. In Gemeinschaft.

Aber: wer wird bei dem Fest dabei sein? Der Herr des Weinbergs wird die Pächter umbringen und den Weinberg anderen anvertrauen. Erzählt Jesus und die Spannung überträgt sich auf diejenigen, die ihm zuhören. Sie merken: Es geht ja um uns! Die Frage nach Leben und Tod, nach Scheitern und Zukunft betrifft jede und jeden, die dieses Gleichnis hören.

Was machst du da? Wer hat dir das erlaubt? Was für ein Mandat hast du? Die kritischen Fragen, die Jesus auf die Anklagebank setzen sollen, sind plötzlich umgedreht. Leben oder Tod, Scheitern oder Zukunft hängen an ihm, liegen in seinen Händen. Er ist Gottes letzter und größter Liebesbeweis. Mehr geht nicht.

Alles ist getan für die Zukunft. Und wenn alles getan ist, dann wird gefeiert. Ein großes Fest mit Wein und gutem Essen. Der Besitzer lädt ein zu fröhlicher Gemeinschaft. Was für eine Aussicht! Aber wer ist dabei?

Ja, Gewalt spielt eine große Rolle in dem Gleichnis. Knechte werden geschlagen, gefoltert und getötet. Der Sohn, der Erbe, wird umgebracht - der Herr des Weinbergs ist tief getroffen und enttäuscht. Er kündigt den Tod der Weingärtner an. Aber das ist nicht das Ende. Am Ende steht ein Wunder vor unseren Augen. Dass die Liebe des Herrn nicht umzubringen ist. Sie gibt nicht auf, auch jetzt nicht, mit dem Tod Sohnes nicht. So erst Recht nicht. Im Gegenteil. Der Stein den die Bauleute verworfen haben, ist zum Grundstein geworden.

Darum: Ich will dem Wunder vor unseren Augen mehr glauben, als den Bildern, die uns immer und immer wieder Gewalt zeigen. Als würden Hass und Tod den Sieg über das Leben behalten. Ich will der Liebe des Weinbergbesitzers mehr vertrauen, als dem Streben nach Macht und Erbe. Ich will mich auf das neue Haus freuen, das Gott mit dem Grundstein Jesus Christus baut. Und ich will die Melodie zum Klingen bringen, dass selbst im Leid die Freude, das Leben selbst ertönt. Die Liebe Gottes ist nicht totzukriegen. Sie ist



stärker. Das Gleichnis ist eine Einladung, den Weg der Liebe zu sehen und mich auf den Weg der Liebe zu begeben. Er verbindet den Herrn des Weinbergs mit uns. Er führt bei allem Leid dieser Erde in die Zukunft, in die Freude. Das macht Hoffnung. Gerade dann, wenn ich wenig von der Liebe spüre, wenn Kampf und Streit, wenn Hass und Gewalt die Oberhand zu gewinnen scheinen. Gott hört nicht auf, um dich und mich, um alle seine Menschen zu werben mit einer Liebe, die nicht aufhört. Er stellt uns Jesus vor Augen.

Und dann wird das Wunder wahr: Das Fest des Lebens kann stattfinden, bester Wein, herrliches Essen mit dem Herrn des Weinbergs und seinem Sohn, mit den Jüngern, mit Pharisäern, Schriftgelehrten und Ältesten und der gesamten Gemeinde. Ich freu mich drauf. Amen.

Und der Friede....

Noch so ein Passionslied mit einer herrlichen Wendung.

**Lied O Haupt voll Blut und Wunden (EG 85, 1,4&7)**

1. O Haupt voll Blut und Wunden,  
voll Schmerz und voller Hohn,  
o Haupt, zum Spott gebunden

mit einer Dornenkron,

---

o Haupt, sonst schön gezieret  
mit höchster Ehr und Zier,  
jetzt aber hoch schimpfieret:  
gegrüßet seist du mir!

4. Nun, was du, Herr, erduldet,  
ist alles meine Last;  
ich hab es selbst verschuldet,  
was du getragen hast.  
Schau her, hier steh ich Armer,  
der Zorn verdienet hat;  
gib mir, o mein Erbarmer,  
den Anblick deiner Gnad!

7. Es dient zu meinen Freuden  
und tut mir herzlich wohl,  
wenn ich in deinem Leiden,  
mein Heil, mich finden soll.

---

Ach möcht ich, o mein Leben,  
an deinem Kreuze hier  
mein Leben von mir geben,  
wie wohl geschähe mir!

*Wir teilen Freude und Leid in unserer Gemeinde:  
Aus unserer Gemeinde verstarben:*

*Christus spricht: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.*

### Gebet & Fürbitte

Gedenke deiner Barmherzigkeit, du unser Gott.

Unsere Barmherzigkeit ist zu schwach,  
du musst mit deinem Frieden kommen.

Beende den Krieg, beende die Gewalt,  
beende das Blutvergießen.  
Komm mit deinem Frieden.  
Herr, erbarme dich.

Gedenke deiner Barmherzigkeit.  
Unsere Gerechtigkeit ist zu kurzfristig,  
du musst mit deiner Hilfe kommen.

Schütze die Flüchtenden,  
schütze die Eingesperrten und Verschleppten,

schütze die Mutigen.  
Komm mit deiner Hilfe.  
Herr, erbarme dich.

Gedenke deiner Barmherzigkeit.  
Unsere Hoffnung ist zu klein,  
du musst mit deiner Macht kommen.

Richte die Kriegstreiber, richte die Mörder,  
richte die Lügner.  
Komm mit deiner Macht.  
Herr, erbarme dich.

Gedenke deiner Barmherzigkeit.  
Unsere Liebe ist zu kraftlos. Du musst mit deiner  
Heilung kommen.

Rette die Kranken. Rette die Trauernden.

Rette die Verzweifelten.  
Komm mit deinem Heil.  
Herr, erbarme dich.

Gedenke deiner Barmherzigkeit.  
Unser Glaube ist zu verzagt.  
Du musst mit deinem Wort kommen.

Sprich zu deiner Gemeinde in aller Welt.  
Sprich zu den Zweifelnden.  
Sprich zu unseren Kindern.  
Komm und sprich zu uns,  
damit wir in diesen Tagen an dir festhalten  
und Jesus, deinem Sohn nachfolgen.  
Durch ihn vertrauen wir uns deiner Barmherzigkeit  
an, durch ihn bitten wir heute und alle Tage. Amen.

**Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im**

**Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns  
heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir  
vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht  
in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die  
Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

### Segen

Der Herr, der vor unseren Augen ein Wunder  
geschehen lässt, der begleite dich mit seinem Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und  
sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir  
Frieden

### Segenslied Gott segne dich

Ich wünsch dir Gottes Segen,  
ich wünsch dir seine Nähe, seine Kraft,  
ein reich erfülltes Leben,  
über dem die Hand des Höchsten wacht,  
Liebe und Wärme, Gelassenheit in allem, was du  
tust,  
dass du auch in Stürmen sicher  
und im Frieden mit dir ruhst.

Ich wünsch dir diesen Segen!

---

Verse 2

Ich wünsch dir Gottes Segen,  
Geborgenheit in Vater, Sohn und Geist,  
Glaube wie ein Feuer, das wärmt,  
und nicht in den Augen beißt,  
Sehnsucht und Hoffnung, Menschen,  
die dich in die Weite führen,  
Freunde, die dich tragen,  
Gedanken, die die Seele inspirieren.  
Ich wünsch dir diesen Segen!

---

Chorus

Gott segne dich, behüte dich,  
erfülle dich mit Geist und Licht.  
Gott segne dich! Erhebe dich und fürchte nichts,  
denn du lebst vor seinem Angesicht, Gott segne dich!

---

Verse 3

Ich wünsch dir Gottes Segen,  
entfalte alles, was du in dir spürst,  
die Dinge, die dir liegen,  
auch wenn du mal gewinnst und mal verlierst.  
Wag neue Wege,  
probier dich einfach immer wieder aus,  
lass dich nicht verbiegen,

lebe mutig, offen, geradeaus.

Ich wünsch dir diesen Segen!

---

Bridge

Manchmal ist die Hand  
vor unseren Augen gar nicht mehr zu sehen,  
und wir hoffen nur noch,  
dieses Dunkel irgendwie zu überstehen.  
Doch kein Schatten, den wir spüren,  
kann das Licht in uns zerstören!

[Einladung zum Empfang \(Jochen\)](#)

[Ausklang Pop Serenade](#)